Pastors Abendspaziergang

Autor(en): **Vischer, Friedrich Theodor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1935-1936)**

Heft 19

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-671312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XXXIX. Jahrgang | Zürich, 1. Juli 1936 | Heft 19

Pastors Abendspaziergang.

Das Abendrot brennt an des Himmels Saum,
ich schlendre so, als wie im halben Traum,
zum Dorf hinaus auf grünem Wiesenwege
am Wald hinunter, wie ich täglich pflege.

Rings auf der Wiese wimmelt es und schafft,
vom frischen Heu kommt mit gewürz'ger Kraft
ein süßer Duft auf kühler Lüfte Wogen,
mein alter Liebling, zu mir hergezogen.

Rot, Blau und Gold, ein ganzes Farbenreich,
betrachtet sich im spiegelhellen Teich,
Wildenten sieht man durch die Wellen streben
und hoch in Lüften Weih und Sperber schweben.

Ein flüsternd Wehen geht im dunkeln Wald,
die Vögel rufen, daß es weithin schallt,
die Unke will sich auf der Flöte zeigen,
die Grille zirpt, und auch die Schnaken geigen.

Studieren wollt' ich einen Predigtplan,
nun hör' ich selbst die große Predigt an,
voll Kraft und Mark, ein Menschenherz zu stärken,
die große Predigt von des Meisters Werken.

Friedrich Theodor Vischer.

Die Seppe.

Eine Geschichte aus Unterwalden. (Fortsetzung.)

Von Esther Odermatt.

VII

Zum viertenmal schon hatte sich die Seppe vom Hagtor weg zum Haus zurückgezwungen, und immer hatte es sie wieder zum kleinen Gaden vorn gegen die Straße hingetrieben, wo sie doch lange alles besorgt und das schwere Schloß zur Nachtruhe vorgelegt hatte. Zum viertenmal schlug sie das Schloß zurück, um es gleich wieder zuzuschnellen und den Rain hinabzulaufen zum Auslug gegen den Stanser Fußweg, der sich jenseits des Tälchens durch die Wiesen wand.

Immer noch kam der Vater nicht, und die Landsgemeinde mußte doch zu Ende sein. Und der Großvater? Wenn er wieder zu der Landsgemeinde geredet hatte wie am 13. Mai, und wenn ihm ein Leids geschehen war! Sie sah die haßsprühenden Augen seiner Gegner und griff sich an die Stirne. Warum hatte sie dem Vater nachgegeben? Warum war sie hiergeblieben?

Sie hielt es nicht mehr aus. Heute war der 29. Augstmonat, und bis zum 30. mußte sich das Land allen Gesetzen der helvetischen Konstitution unterwerfen, wenn es nicht Gewalt erfahren wollte; so hatten die Abgeordneten von Aarau den bündigen Befehl zurückgebracht. Zum Zeichen der Unterwerfung sollte das Nidwaldner Volk die